

ERSTER PRAXISTEST: Pioneer CD-Recorder für sensationelle 2500 Mark!

HEFT 10 • OKTOBER 1995 • DM 7,80 SFR 7.80 ÖS 63 B3374

STEREO

STEREO

MAGAZIN FÜR HIFI • HIGH END • MUSIK

**DIE HEIMLICHEN
BESTSELLER
ACHT RECEIVER
VON 500 BIS
900 MARK IM
VERGLEICH**

**HEIMKINO
NACH MASS**

**DREI KOMPLETTLÖSUNGEN
VON 4000
BIS 8000
MARK**

**HIGH END IN
BESTFORM**

**DIE SCHÖNSTEN NEWCOMER IM EXKLUSIVTEST:
ETERNITA, VIOLON, PATHOS, MERACUS**

32 SEITEN IFA-HIGHLIGHTS

DIE WICHTIGSTEN NEUHEITEN IM TEST:

**ERSTER PORTABLER DAT MIT HIGH SAMPLING
DIE NEUE CD-PLAYER-GENERATION IM VERGLEICH
EDLE STANDBOXEN UM 4.000 MARK**

MESSEBERICHT MIT AKTUELLEN TRENDS

**HIFI
exklusiv**

**HIGH END '95
DER MESSEREPORT
MIT ALLEN TRENDS
UND NEUHEITEN**



4 390137 407800

10

STEREO 10 Oktober 1995

DM 7,80/ÖS 63/SFR 7,80/L 10 000/HFL 9,50/FMK 37,50/LFR 189/KCS 156

MAGAZIN FÜR HIFI • HIGH END • MUSIK

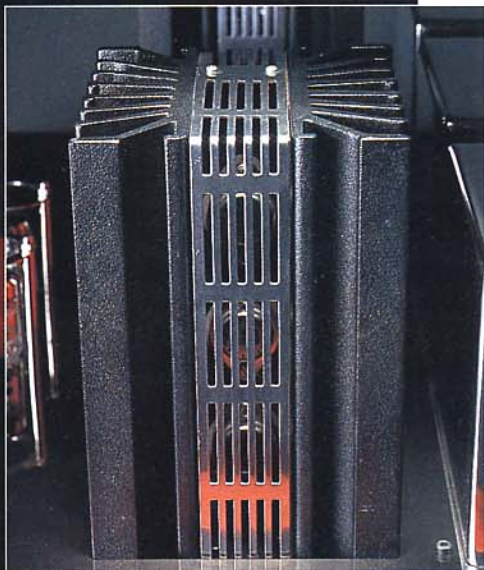
Was für ein Pathos

von Michael Eichelsdörfer und Joachim Pfeiffer

Ein ungewöhnlicher Verstärker landete jüngst in der Redaktion. Piekfein, technisch aufregend und exzellent verarbeitet.

Der Pathos Twin Towers ist alles andere als ein 08/15-Verstärker. Ein außergewöhnliches Produkt, ein außergewöhnlicher Test.

Exklusiv



Was sagt er? Wer? Manfred Zoller natürlich, der uns mit diesem futuristisch gestylten Vollverstärker von Pathos beglückt hat. Wie üblich. Daß genau dieses Gerät unwahrscheinlich gut klingt und nicht, wie wir etwa denken könnten, einer kleinen italienischen Bastelbude entsprungen sei. Sondern in einem hochmodernen Werk gefertigt wurde. Wie üblich halt. Ist ja sensationell. Spaß beiseite, Michael, Du hast die ersten Hörerfahrten mit dem Gerät gesammelt und Dich mit der technischen Konzeption vertraut gemacht. Ja, die ist auch sehr interessant. Gut, Röhren in der Vorstufe und Transistoren in der Endstufe sind ansich noch nichts besonderes. Aber die Pathos-Jungs haben sich einige Gedanken zur Leistungsverstärkung gemacht und ein eigenständiges Schaltungskonzept verwirklicht. Das sagen sie alle. Wart's ab. Die Geschichte kommt beispielsweise ohne Über-Alles-Gegenkopplung aus. Das heißt, die Rückwirkung des Lautsprechers auf die Verstärkerschaltung der Endstufe kann geringer sein als bei herkömmlichen Konzepten.

Schutzfunktion oder nur Zierde? Die Treiberröhren werkeln unter einem Metallgitter (links). Innovativ ist nicht nur die Schaltung der Twin Towers-Endstufen, sondern auch der Aufbau. Die Ventilator kühlung bläst von unten (oben). Besser als der Durchschnitt: Röhren mit „Golden Dragon“-Aufdruck (unten)



Auf Kosten der Meßwerte, wie allgemein bekannt. Schaltungen ohne Gesamt-Gegenkopplung klirren doch. Ja, ganz einfach kriegt man das nicht in den Griff. Immerhin haben die Pathos-Ingenieure es geschafft, den Klirrfaktor auf ein erträgliches Maß zu drücken. Gut. Wenn der Gesamtklirr erfreulich gering gehalten werden konnte, wie sieht es mit den übrigen relevanten Meßdaten aus? Zum Beispiel mit Intermodulationsverzerrungen? Ein heikler Punkt. Du legst den Daumen auf die Wunde. Etwa zwei Prozent hat das Labor ermittelt. Ist das nicht des schlechten ein wenig zu viel? Das kommt darauf an, was Du als Vergleichsmaßstab siehst. Klar, daß die meisten Transistorverstärker da weniger Probleme haben. Aber der Twin Towers – so heißt der Pathos nämlich – zielt doch eh' auf die Röhrengemeinde. Wenn Du damit sagen willst, Liebhaber des Glaskolbens nähmen es per se mit der akustischen Wahrheit nicht allzu genau, muß ich widersprechen. Erstens: Erwähne Dich an die exzellenten Verstärker von Convergent, alleamt reinrassige Röhrenverstärker. Die musizieren nicht nur prächtig, die treiben auch unseren Meßtechnikern Tränen in die Augen. Vor Begeisterung und nicht etwa aus Mitleid. Zweitens: Sogenannte Hybridverstärker, besonders die, die in der Ausgangsstufe mit Transistoren bestückt sind (Stichwort Counterpoint), haben erfahrungsgemäß keine Mühen, die Hürden des Meßlabors zu überspringen. Gut, in beide Kategorien paßt der Twin Towers nicht hundertprozentig hinein. Nein, er ist eigentlich gebaut wie ein McIntosh, lediglich mit Class A-Endstufe bestückt. 280 Watt Leerlauf-Leistungsaufnahme sagen alles. Nicht alles. Alles sagt uns der Test im Hörraum. Ist der Pathos schon warm? Klar.

Legen wir erst einmal Michael Ruff auf. Die CD „Speaking in Melodies“ entlarvt schwachbrüstige Pling-Plang-Verstärker sofort. Dynamisch zählen Silberling und schwarze Scheibe dieser Produktion zu den beten Pop-Veröffentlichungen der letzten Jahre. Mal hören, ob der Twin Towers die Kraft der zwei Herzen hat. Michael, wirf den Wadia an.

(Der Wadia 16 rotiert, ist via XLO Signature mit dem Pathos verbunden. Als Lautsprecher dient ein großer Westlake-Monitor, den wir in einer der nächsten Ausgaben eingehend beschreiben werden.)

Ist ja der Wahnsinn. Soviel Dynamik hätte ich dem Italiener gar nicht zugetraut.

Aber nicht nur das. Mich fasziniert vielmehr die souveräne Wiedergabe der Mitten. Diesen Herrn Ruff kenne ich zwar nicht persönlich, aber ich habe den Eindruck, er stünde vor mir. Die Stimme hat Körper und

den richtigen Schmelz... Nicht hundertprozentig bin ich mit der räumlichen Abbildung einverstanden. Zumindest in dieser Disziplin kenne ich eine Reihe überzeugenderer Verstärker.

Die, wie Du wohl verdrängt hast, wesentlich teurer sind. Verglichen mit einer Reihe preisgleicher und sogar teurerer Amps öffnet mir der Pathos eine fantastische Bühne, auf der Ruff und Co. hervorragend Platz finden.

Da hast Du Recht. Aber gerade bei Komponenten, die nach Höherem streben, fallen kleinste Unzulänglichkeiten schwerer ins Gewicht. Laß' doch mal Sara K. hören.

Nicht schon wieder die CD, die's noch gar nicht zu kaufen gibt. Wie oft willst Du die denn noch hören?

Erstens, mein lieber Freund, wird diese CD, wenn unser Heft erscheint, bereits im Handel sein. Zweitens ist die aktuelle Sara schlicht und ergreifend genial. Und drittens

ärgert Dich nur, daß Du sie noch nicht hast.

Grrrr.

(Saras, in einem Gottesbau eingespielte CD ertönt.)

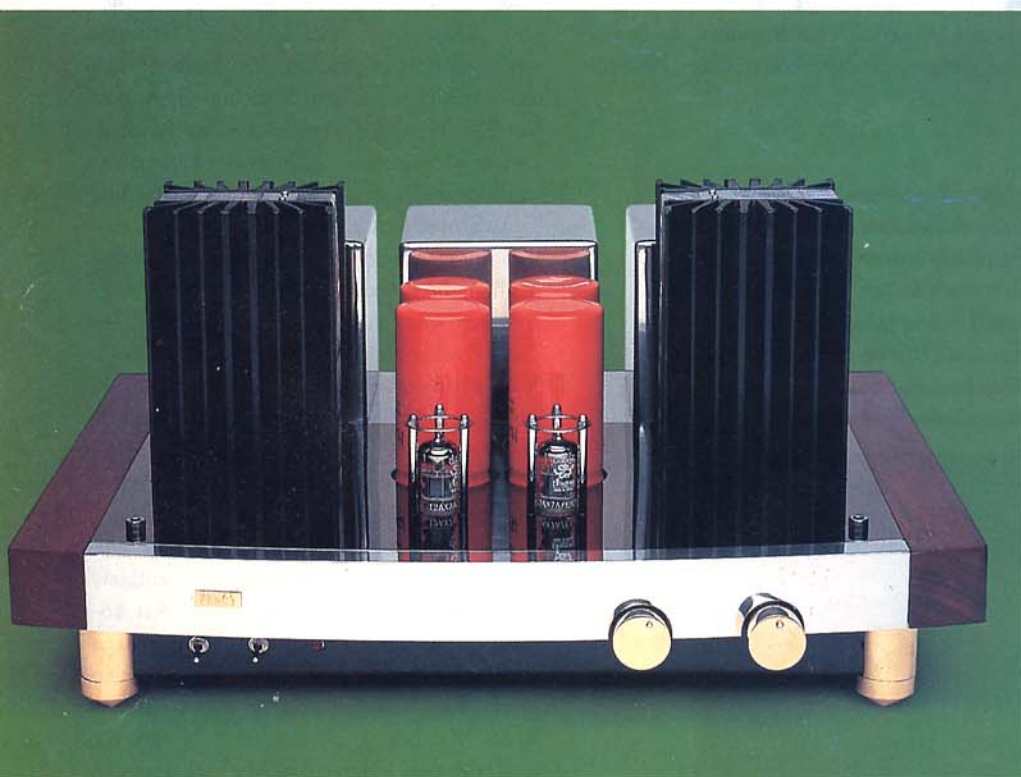
Hörst Du, die Kirche ist zu klein. Zwar stimmen die Klangfarben von Instrumenten, und auch die Stimme Saras erkenne ich wieder. Aber der Nachhall, der Schlüssel für

die exakten Abmessungen des AufnahmERAUMES, könnte zwingender sein. Das zu übermitteln, schaffen wohl nur Verstärker vom Kaliber Levinson, Krell oder Cello.

Oder Pass? Nehmen wir die mal ans Netz, um die Wahrheit aufzudecken.

(Gesagt, getan.)

Die gelungene Optik des Italieners ist wandlungsfähig. Verschiedene Hölzer und Oberflächenmaterialien stehen zur Auswahl. Der Name „Twin Towers“ bedarf aus dieser Perspektive keiner Erklärung



TESTPROFIL

Pathos Twin Towers
ca. DM 6000

Das technische Konzept des wunderschönen Italieners geht fast auf. Zur tadellosen Verarbeitung gesellt sich exzellenter Klang. Dynamisch zupackend, in den Mitten ausdrucksstark und mit einer klassenuntypischen Feinauflösung spielt sich der Twin Towers weit nach oben. Das wäre uns drei Sterne wert gewesen. Doch die allzu hohen Außentemperaturen verbieten die uneingeschränkte Empfehlung.

Du hast Recht.

Machte nix, in seiner Klasse liegt der Italiener überhaupt nicht schief. Etwas besseres für 6000 Mark fällt mir nicht ein. Eine heiße Empfehlung.

Genau. Leg' mal die Hand drauf.

Autsch. Verdammt heiß.

Exakt 62 Grad Celsius. So das Labor.

Schade. Das ist mehr als erlaubt. Ab 55 Grad ist der Spaß vorbei. Trotz super Klang also keine Empfehlung?

Schweren Herzens.

HÖRTEST LPs/CDs



MICHAEL RUFF: SPEAKING IN MELODIES; SHEFFIELD (INFINITY) Ein Dauerbrenner in unseren Hörräumen. Dynamisch einfach umwerfend, interpretatorisch besser als die fade

Durchschnitt. Besonders empfehlenswert ist die Vinylausgabe, die es noch in limitierte Auflage zu kaufen gibt



JANIS IAN: REVENGE (ÜBER DA CAPO, FÜRTH U.A.) Als ich das erste Stück dieser LP hörte, dachte ich „schon wieder eine Produktion a la Mary Black“.

Beim zweiten Track horchte ich auf, beim dritten war ich begeistert. Revenge ist eine gigantisch gute Platte. Interpretation erstklassig, aufnahme- wie fertigungstechnisch ein Juwel

KOMPONENTEN DER TESTANLAGE

VORVERSTÄRKER: Cello Audio Suite; Accuphase C-290; Mark Levinson No. 38 S; Pass Aleph P

PHONOVORVERSTÄRKER: Mark Levinson No. 25 S

TONARME: Wheaton Triplanar IV, Kuzma Stogi Reference, Graham IS.T, SME Series 309

TONABNEHMER: Symphonic Line RG 8 Gold; Clearaudio Insider, Ortofon MC 7500; Threshold Renaissance

CD-LAUFWERK: Mark Levinson No. 31, Burmester 916; Jadis JD 2

D/A WANDLER: Mark Levinson No. 30.5 HDCD

ANALOGLAUFWERK: Transrotor Quintessence

ENDSTUFEN: Pass Aleph 1; Krell Audio Standard 2; Mark Levinson 20.6; McIntosh MC 1000

CD-PLAYER: Wadia 16

LAUTSPRECHER: Wilson Audio Watt/Puppy 5, Westlake

KLEINSIGNALVERBINDER: NBS Professional; Purist Audio; XLO Signature

ZUBEHÖR: Copulare-Tonbasen; Purist Audio System Enhancer; Audio Carpets und, und, und

LABORREPORT

Zweimal 37 Watt an acht Ohm müssen dem Pathos-Benutzer reichen. Niederohmige Schallwandler sind kaum zu empfehlen, da die Ausgangsübertrager des Italieners keine entsprechenden Abgriffe bieten. So sinkt die Leistung bei einem Prozent Klirr auf 20 Watt pro Kanal, wenn eine Vier-Ohm-Last betrieben wird. Prinzipbedingt ist der Klirr der Endstufe höher als bei herkömmlichen Schaltungen: je nach Aussteuerung bis zu 0,7 Prozent. Die Intermodulationsverzerrungen betragen bei 5 Watt Ausgangsleistung etwa 2 Prozent. Die aufgenommene Leistung läßt keinen Zweifel an der Class A-Schaltungstechnik aufkommen. Etwa 280 Watt werden im Leerlauf wie bei Voll-Leistung konsumiert. Die resultierende Wärmeentwicklung in Zahlen: 62 Grad an den Kühlkörpern, 53 Grad auf der Trafohaube.